

Material Memories



© European Easy-to-Read Logo: Inclusion Europe. More information at: www.inclusion-europe.eu/easy-to-read

Die Ausstellung dauert von Samstag, 10. Februar bis Montag, 20. Mai 2024.

Welche Geschichte erzählt das Material, aus dem ein Kunstwerk gemacht wird? Das zeigen wir in der Ausstellung «Material Memories».

“Material Memories” ist Englisch. Es beschreibt die Erinnerungen, die ein Material speichert.

«Material Memories» ist eine Sammlungsausstellung. Das bedeutet: Die Ausstellung zeigt Kunstwerke, die zur Sammlung vom Migros Museum für Gegenwartskunst gehören.

Wir zeigen Werke von 8 Künstlerinnen

Heidi Bucher

Yael Davids

Vivian Suter

Graciela Gutiérrez Marx

Kris Lemsalu

Liz Magor

Maria Pinińska-Bereś

Thea Djordjadze

Darum geht es in der Ausstellung

Kunstwerke wie zum Beispiel eine Skulptur sind meistens aus einem Material gemacht. Früher haben Künstler*innen Material benutzt, das lange hält, zum Beispiel Stein oder Metall.

Seit den 1960er Jahren benutzen viele Künstler*innen Material, das sich nicht lange hält oder das sich verändert. Sie benutzen zum Beispiel pflanzliches Material. Oder sie nehmen Gegenstände, die sie irgendwo gefunden haben.

Im ersten Kapitel der Ausstellung zeigen wir Kunstwerke aus verschiedenen Zeiten und aus verschiedenen Ländern. Aber bei allen Kunstwerken könnt Ihr sehen: Das Material verändert sich, wenn Künstler*innen daraus ein Kunstwerk erschaffen.

- Manchmal wollen die Künstler*innen, dass sich das Material verändert. Zum Beispiel: Sie färben das Material oder sie formen es.
- Manchmal verändert sich das Material zufällig.
- Und manchmal bekommt das Material oder der Gegenstand eine neue Bedeutung.

Die Veränderungen werden dadurch zu einem Teil vom Kunstwerk.

Hier stellen wir Euch einige Kunstwerke näher vor:

Heidi Bucher

Für ihr Kunstwerk «**Hautraum**» hat Heidi Bucher mit Latex einen Abdruck von einem Zimmer gemacht.

Latex ist ein weiches Material, ähnlich wie Gummi. Latex wird aus der Milch des Gummibaums gemacht. Man sagt dazu auch «Kautschuk».

Das Zimmer ist in der alten Villa «Lindgut» in Winterthur. Für den Abdruck hat Heidi Bucher flüssigen Latex auf die Zimmerwände aufgetragen. Danach hat sie die getrocknete Latex-Haut wieder abgezogen.

Dadurch hat sich das Zimmer wie eine Schlange gehäutet. Auf der Latex-Haut sieht Ihr den Abdruck vom Zimmer: Die Haut hat Erinnerungen an das Zimmer gespeichert. Heidi Bucher verabschiedet sich damit von ihrer Vergangenheit. Sie hat als Kind in einem ähnlichen Haus gelebt.

Das Kunstwerk ist aus dem Jahr 1987.

Yael Davids

Für das Kunstwerk hat Yael Davids ein grosses schwarzes Tuch in den hinteren Raum der Ausstellung gehängt. Mit dem Tuch hat sie den Raum aufgeteilt. In der Mitte hat sie Fäden aus dem Tuch entfernt. Dadurch könnt Ihr durch das Tuch schauen. Das Tuch verdeckt den Raum. Und gleichzeitig enthüllt es den Raum. Yael Davids hat etwas Neues erschaffen, indem sie etwas vom Material entfernt hat.

Das Kunstwerk ist aus dem Jahr 2020.

Vivian Suter

Vivian Suter lebt in Guatemala in Lateinamerika. Sie lebt dort mitten in der Natur. Das Klima ist tropisch, es ist heiss und feucht. Einmal gab es eine Überschwemmung in ihrem Atelier. Alle Bilder waren voll Wasser, Schlamm und Blätter. Vivian Suter erkannte: Die Bilder sind nicht zerstört, sondern verändert.

Seitdem bringt sie ihre Bilder oft nach draussen in die Natur. Sie hängt die Bilder zum Beispiel an einen Baum oder legt sie auf den Boden. Dort werden die Bilder dreckig oder nass, sie bekommen Flecken und Kratzer. Oder es fällt Laub darauf. Ihre Bilder zeigen, wie die Natur alles verändert. Die Natur wird Teil von ihren Bildern.

Graciela Gutiérrez Marx

Graciela Gutiérrez Marx lebt in Argentinien. Von 1976 bis 1983 war in Argentinien eine Diktatur. Wenn sich jemand gegen die Diktatur auflehnte, kam der Mensch ins Gefängnis oder wurde getötet. In dieser Zeit schnitt Graciela Marx ein Stück Stoff aus der Arbeitsschürze von ihrer Mutter. Sie schickte den Stoff an das «Mail Art-Netzwerk».

Was ist das "Mail Art-Netzwerk"?

In vielen Ländern können Künstler*innen ihre Kunstwerke nicht in Galerien oder Museen zeigen. Sie kommen sonst ins Gefängnis. Sie können aber ihre Kunstwerke heimlich mit der Post an ein Netzwerk senden. Dann können andere Künstler*innen ihre Kunstwerke sehen.

Diese Tat war sehr mutig von Graciela Marx. Sie lehnte sich damit gegen die Diktatur auf. Das Kunstwerk «**Material Metamorphosis**» zeigt mit Fotos, wie Graciela Marx aus der einfachen Arbeitsschürze ein politisches Kunstwerk gemacht hat.

Das Kunstwerk ist aus den Jahren 1982.